

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

erreichen will, muß ich auch die verschiedenen Wege gehen, die dorthin führen.

1.

Das erste und zugleich wichtigste Ziel der heimathlichen Vereinigungen, die Wurzel, aus der allen unseren Bestrebungen und Arbeiten die Nahrung zufließt, ist die Pflege des Heimatsinnes. Heimatsinn ist ein Erkennen und Verstehen, daher auch ein Schätzen der Eigenart des Landstriches, dem wir entstammen und dem wir zugehören. Das enge Verwachsensein unserer Lebensschicksale mit einem Hause, einem Dorfe und den Dorfgenoßen macht uns all das so lieb und wert, daß wir uns nur schwer entschließen können, anderswo heimisch zu werden. Die Eindrücke, die wir in der aufnahmefähigsten Zeit, im Kindesalter und in der Jugendzeit, in der Heimat gewonnen, lassen sich durch andere Vorstellungen nie ganz verdrängen, sie haften so fest, daß der todesmüde Greis, der vielleicht in der Ferne weilen muß, gerne in Gedanken mit ihnen noch spielt, daß ihn noch die Bilder aus dem Vaterhause, dem Heimatdorfe, der Kirche und Schule, den Wiesen und Feldern, wo er einst mit so großer Lust sich herumgetollt hat, fröhlich umgaulen.

Wann wäre dieses Heimatgefühl wohl tiefer erwacht und stärker zum Ausdruck gekommen, als gerade im Kriege? Eine Unzahl von Soldatenliedern, seien sie im Volke entstanden oder von Männern in Worte gefaßt, die den jetzigen Gefühlszuständen den besten Ausdruck zu geben vermochten, beweist dies. „Gott weiß, zu dir steht stets mein Sinn“ — die Worte des Liedes aus dem Jahre 1851 kehren in vielen neuen Wendungen wieder.

Wir lieben die Heimat deshalb, weil wir in ihr in voller Freiheit und Unabhängigkeit den uns gehörigen Grund und Boden bewirtschaften — und sollte dieses Fleckchen Erde auch noch so klein sein. Die Großstadt mit ihren tausend Vergnügungen kann uns dieses Gefühl nie schenken. Wir sind dort eine kurzlebige Welle, die im großen Menschenstrome fortgerissen wird und spurlos verschwindet.

Hier aber auf unserem angestammten Grund und Boden leben wir im Einklang mit der ganzen uns umgebenden Natur. Wir freuen uns mit den frisch aufkeimenden Saaten im Frühjahr, mit Stolz sehen wir die heranreisenden Acker-